DAS LEXIKON IM DEUTSCH-SPANISCHEN SPRACHVERGLEICH. Kontrastive strukturelle und valenzorientierte Wortfeldforschung als Hilfe für Übersetzungsprobleme im lexikalisch-semantischen Bereich am Beispiel der Verben des HÖRBAREN

MEIKE MELISS

Universidad de Santiago de Compostela

0. EINLEITUNG

Ausgehend von Übersetzungsschwierigkeiten vom und ins Deutsche bzw. Spanische bei den Verben des «Hörbaren», möchte ich in dem folgenden Beitrag den Sinn und Zweck einer kontrastiven Wortfeldtheorie als lexikologischen Beitrag zum Nutzen für den Übersetzer aufzeigen.

Teilbereiche des Wortfeldes des Hörbaren sollen in einer kontrastiven Wortfeldanalyse, welche sowohl semantische, als auch syntaktische Aspekte berücksichtigt, vorgestellt und in einem Modell exemplarisch dargestellt werden.

1. AUSGANGSPUNKT: ÜBERSETZUNGSSCHWIERIGKEITEN

Die folgenden Beispiele gehören zu einer von mir erstellten Datenbank. Das in ihr gespeicherte Korpus besteht aus Beispielen zeitgenössischer deutscher und spanischer Prosa der letzten Jahre. In allen Beispielen wird durch das Verb etwas ausgedrückt, was wir beim Lesen auditiv wahrnehmen können. Diese Verben bezeichne ich im folgenden als Verben des Hörbaren (VdH).

Wie schwierig es ist, für diese Verben ein genaues Übersetzungsäquivalent[1] zu finden, da Sprachverschiedenheiten sowohl auf der konnotativen Ebene, als auch im übertragenen, figurativen Gebrauch bestehen, soll an hand dieser Beispiele aufgezeigt werden.

Dabei zitiere ich zuerst das Beispiel in der Ausgangssprache (AS) und suche dann in dem zweisprachigen Wörterbuch *Slaby-Grossmann* eine äquivalente, kontextakzeptable Entsprechung des Verbs mit Angabe semantischer Merkmale (in runden Klammern) in der Zielsprache (ZS).

---

[1] Übersetzungsäquivalenz definiere ich hier nach W. Wilss (1977) in W. Koller S. 111 ff.

Centro Virtual Cervantes

Zwischen lexikalischen Einheiten zweier Sprachen besteht selten eine völlige eins-zu-eins Beziehung, wie in dem Beispiel:

1. Er *schnalzte* mit der Zunge (BKI 186)
   AS: schnalzen
   ZS: *chasquear (lengua)*

Übersetzungsschwierigkeiten ergeben sich vor allem dann, wenn in der ZS synonymische Varianten gegeben sind, die jede für sich als Eins-zu-eins-Entsprechung gelten kann und der Übersetzer sich für eine der Versionen entscheiden muß, wie in den folgenden Beispielen:

2. In diesem Moment *klingelte* das Telefon (BKI 161)
   AS: klingeln
   ZS: *tocar, sonar*

3. Im Hintergrund *prasselte* ein lustiges Feuerchen (BKI 259)
   AS: prasseln
   ZS: *chisporrotear* (Feuer), *crepitar* (Feuer)

4. Was sie sprachen war nicht zu verstehen wegen des *brausenden* Windes (BKI 176)
   AS: brausen
   ZS: *rujir* (Wind), *soplar* (Wind)

5. *...asiéndose luego a la baránda que* cruje *cuando empieza la tarea... de subir las escaleras* (AMMJP 83)
   AS: *crujir*
   ZS: krachen, knarren

Diese synonymischen Varianten existieren allerdings nur auf den ersten Blick. Sobald man sich bei der Entsprechung nicht mehr auf den rein dennotativen Bezug beschränkt, sondern konnotative Dimensionen mitberücksichtigt, stellt man fest, daß es sich bei einigen Beispielen bezüglich der konnotativen Werte nicht um die gleichwertige Entsprechung handelt, sondern eigentlich um eine eins-zu-Teil-Entsprechung. Nicht immer können wir diese konnotativen Dimensionen einem zweisprachigen Wörterbuch entnehmen. Erst das Nachschlagen in einem einsprachigen WB gibt genaueren Aufschluß, wie in den folgenden Beispielen deutlich wird. Dabei führe ich Informationen zu konnotativen Inhalten bzw. semantischen Merkmalen der einzelnen Lexeme in [eckigen Klammern] mit Angabe des entsprechenden WB'es an.

In Zweifelsfällen wird außerdem meine eigene Sprachkompetenz [eSk] zu Rate gezogen.

6. Während draussen die Glocken *läuteten*... (BKI 377)
   AS: läuten (Glocken)
   ZS: *tocar, doblar las campanas* (feierlich) ¿sonar? [eSk]

Läuten ist im Deutschen nicht immer mit [+feierlich] konnotiert, aber da es kein entsprechendes deutsches Verb mit dieser Konnotation gibt, ist in bestimmten Kontexten die Äquivalenz *doblar las campanas* korrekt.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...
Centro Virtual Cervantes

7. Eine Traube von Messingglöckchen begannen aufgeregt zu ***bimmeln*** (BKI151)
   AS: bimmeln [hell UD]
   ZS: *repicar* [*insistentemente* MM]; *repiquetear* [*muy vivamente* MM]

Das Merkmal Klangfarbe [hell] läßt sich mit keinem der beiden Verben, die das Spanische anbietet, ausdrücken. Im Gegensatz dazu bieten die spanischen Verben das Merkmal [+intensität] an.

8. Statt uns zu unterhalten, ***schlürften*** wir das Minzegetränk (BKI 391)
   AS: schlürfen [geräuschvoll trinken W]
   ZS: *beber a sorbos, sorber* [geräuschvoll (?) RAE]

Das Merkmal [+geräusch], welches das deutsche Verb schlürfen konnotiert, scheint die spanische Äquivalenz nicht eindeutig anzubieten.

9. Hunde kläfften (BKI 111)
   AS: kläffen [laut, schrill W]
   ZS: *ladrar, aullar* [*triste, prolongado* RAE]; ***gañir*** [*aullar, gritos agudos, repetidos,* RAE]

Das Merkmal Lautstärke [+laut] und Klangqualität [+schrill] von kläffen und eventuell nach meiner Sprachkompetenz das Merkmal [+nervosität] finden in der spanischen Äquivalenz keine Entsprechung. Das Merkmal [traurigkeit] und Klangqualität [+agudo] widersprechen eher den semantischen Merkmalen der AS.

10. *los cohetes que* estallan *bajo su balcón* (AMMJP 38)
    AS: *estallar* [*ruido, romperse*, RAE]
    ZS: knallen [Geräusch W], krachen [Geräusch W], zerspringen [Zerstörung W]

Estallar konnotiert im Spanischen [+geräusch] und [+zerstörung]. Im Deutschen verbinden sich diese beiden Merkmale in keinem der drei Verben.

11. *seguía escuchando... correazos que* silbaban *en el aire* (AMMJP50)
    AS: *silbar* [*agudo,* RAE]
    ZS: sausen [schnell, dunkel, zischen W]; pfeifen [zischen, heulen, sausen W]; heulen [langgezogen W]; zischen [scharfer Ton W]

Für *silbar* gibt das WB von *Slaby-Grossmann* in diesem Textkontext vier mögliche Äquivalenzen ohne weitere Angaben an. Die Suche nach semantischen Merkmalen zur Differenzierung in *Wahrig* scheint hier auch keine Hilfestellung zu leisten.

12. *Y se quedó inmóvil frente al techo bajo dónde* rugía *ásperamente el viento* (AMMPJ 167)
    AS: *rugir* [*ruido fuerte,* RAE]
    ZS: krachen (Zerstörung, Holz); sausen (Wind) (Geschwindigkeit); toben (fig) [Sturm W]; brausen (Meer), [Wind W]; rauschen ? [eSk]

Das spanische Verb konnotiert ein starkes Geräusch. Das WB der *Real Academia Española* macht keinen Hinweis auf den Bezug zu Wind. Im Deutschen finden wir

Centro Virtual Cervantes

verschiedene Verben, die alle mit dem Merkmal [wind] verbunden werde können und jeweils noch andere konnotative Merkmale wie z.B. [+Geschwindigkeit] beinhalten.

In den nächsten Beispielen handelt es sich um eine eins-zu-Null-Entsprechung. Die lexikalische Lücke muß mit Hilfe der einzelnen semantischen Merkmale, die das Verb in der AS anbietet, durch andere lexikalische Mittel geschlossen werden.

13. ...*das Funkgerät* schnarrte (BKI 59)
AS: schnarren
ZS: existiert nicht im WB

14. *muy lejos* petardeaba *un castillo de fuegos de artificio* (AMMJP 42)
AS: *petardear [producir un sonido/ruido estridente, sordo]*
ZS: ?

Mit einem weiteren Problem ist der Übersetzer konfrontiert, wenn des Lexem in der AS im übertragenen oder figurativen Sinn gebraucht wird. Ein und derselbe figurative Gebrauch kann in beiden Sprachen existieren, besonders bei lautmalerischen Verben, aber in den meisten anderen Fällen steht der Übersetzer vor einem Problem, das in jedem Fall kontextabhängig gelöst werden muß.

15. *Sie fuhren* stotternd *aus dem Hof* (BKI 9)
AS: stottern
ZS: **tartamudear, *balbucir, *balbucear*

16. Statt einer Antwort kam nichts als *rasselnder* Atem (BKI 11)
AS: rasseln
ZS: **matraquear, *chacolotear, *rechinar, crepitar?*

17. ...die turmdicken Stämme *ächzten* (MEUG 174)
AS: ächzen
ZS: **gemir*

18. es (das Wasser) *trommelte* in die Blechwanne (BKI 130)
AS: trommeln (Instrument)
ZS: **tabalear, *tamborear* (Fingern)

19. Vier Flaschen Bier stellte er in das *schmatzende* Uferwasser (GGUR339)
AS: schmatzen
ZS: **besuquear* (Kuß); **chasquear la lengua* (essen)

20. ...*el aire* gorgotea... (AMMJP 412)
AS: *gorgotear*
ZS: *brodeln (Wasser, Schlamm)

21. *Wagner sigue* rugiendo *en el Metropolitan tan implacablemente como las tormentas sobre el lago Michigan* (AMMJP 433)
AS: *rujir*
ZS: ?

Aus diesen Beobachtungen leitet sich die Notwendigkeit einer intensiveren Arbeit der sprachvergleichenden Lexikologie ab, die sowohl die dennotative als auch die konnotative Dimension berücksichtigt. Daher möchte ich im weiteren auf einige Aspekte des Lexikons im Sprachvergleich eingehen.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...
Centro Virtual Cervantes

2. DAS LEXIKON IM SPRACHVERGLEICH

2.1. Was ist Lexikon - Lexikologie - Lexikographie

Schwarze und Wunderlich weisen darauf hin, daß sich in den letzten Jahren eine Entwicklung andeutet, «die dem Lexikon eine integrative Rolle auch für die Grammatikforschung zuerkennt» und sich die Lexikologie als Theorie des Lexikons[2] als eigenständige theoretische Disziplin abzeichnet. Auch Thea Schippan verweist darauf, daß «mit der Zuwendung der Sprachwissenschaft zur sprachlich-kommunikativen Tätigkeit auch das Lexikon wieder stärker in den Mittelpunkt linguistischen Interesses» rückt.[3]

Als Gegenstand der Lexikologie betrachte ich mit Schippan (1992: S.4) den Wortschatz und seine Einheiten als Medium, Vorraussetzung und Resultat sprachlicher Tätigkeit.

2.2. Der lexikalische Sprachvergleich

Ohne auf die Diskussion über das sogenannte tertium comparationis[4] im Sprachvergleich einzugehen, gehe ich mit G. Wotjak davon aus, daß Gemeinsamkeiten zwischen den verglichenen Termen interlingual und transkulturell vorhanden sind, und daß beispielsweise «lexikalische Einheiten als bilaterale memorisierte Inventareinheiten aus Inhalts-und Ausdrucksstruktur zu verstehen» sind (S. 104). Laut Schepping ist außerdem die für den lexikalischen Sprachvergleich notwendige Annahme linguistisch analysierbarer Wortbedeutungen gerechtfertigt.[5]

Sie nennt zwei Ziele des Sprachvergleichs im Bereich des Lexikons:

a) die Entdeckung von universalen Strukturprinzipien,

b) und die Gewinnung von anwendungsorientiertem Wissen über die Ver-schiedenheit bestimmter Einzelsprachen.

Zahlreiche Forschungsprojekte, die sich diese beiden Ziele zur Aufgabe gemacht haben und außerdem davon ausgehen, daß «das am meisten beachtete Strukturierungsprinzip im Lexikon das des Wortfeldes»[6] ist, zeigen das wachsene Interesse an

---

[2] Ch. Schwarze und D. Wunderlich (Hrsg.): *Handbuch der Lexikologie*, Königsten, Athenäum, 1985, S. 8 ff.; siehe dazu auch: Ch. Schwarze: «Prinzipien eines kontrastiven Verblexikons», in Ch. Schwarze (Hrsg.), 1985: S. 9-52.

[3] Th. Schippan: «Wortbedeutung als Wissensrepräsentation», in W. Bahrer, 1990, S. 1248-1250.

[4] Siehe dazu: G. Wotjak: «Überlegungen zum Tertium comparationis in der konfrontativen Linguistik», in G. Wotjak und A. Regales (Hrsg.), 1988, S. 103-114; «Interkulturelles Wissen und Sprachvergleich», in G. Rovere und G. Wotjak (Hrsg.), 1993, S. 55-69.

[5] Siehe dazu: M. T. Schepping: «Das Lexikon im Sprachvergleich», in Ch. Schwarze und D. Wunderlich, 1985, S. 184-195.

[6] *Ibid.*

Centro Virtual Cervantes

sprachvergleichender Lexikologie[7] und sind Beispiele für die Bemühungen durch Erkenntnisse in der sprachvergleichenden Lexikologie auf der Basis der Wortfeldtheorie einen neuen Weg in der kontrastiven Lexikographie zu bahnen.[8]

3. DAS WORTFELD ALS LEXIKALISCHES STRUKTURIERUNGSPRINZIP

3.1. Definition

Der Grundgedanke der Feldtheorie besteht in der Annahme, daß zwischen sprachlichen Einheiten regelmäßige Beziehungen bestehen, durch die mehr als zwei Glieder miteinander verbunden sind. G.Wotjak definiert die Feldtheorie in diesem Sinne:

> Unter Feldtheorie sind im Sinne einer gestalttheoretischen Beschreibung größere oder auch kleinere distinkter Lexikonstrukturen nach relativ unterschiedlichen Gliederungskriterien zusammengefaßte Ensembles/Subensembles von lexikalischen Einheiten als Teile des Lexikons als gesamtsprachgemeinschaftlichem Inventar von untereinander in mannigfaltiger Wechselbeziehungen stehenden Systemeinheiten subsumiert.[9]

Näher auf die WFdiskussion einzugehen würde in diesem Rahmen zu weit führen. Ich möchte jedoch auf die von Lutzeier 1993 herausgegebenen «Studien zur Wortfeldtheorie» und zahlreiche umfangreiche Arbeiten zu einzelnen Wortfeldern[10] verweisen.

3.2. Stand der Forschung

1991 fand an der Ludwig-Maximilians Universität München eine inernationale Tagung zur Wortfeldtheorie statt, deren Beiträge in einem kürzlich erschienenen, schon oben erwähnten Sammelband veröffentlicht wurden. Der stattgefundene

---

[7] Hier seien nur einige umfangreiche Studien erwähnt: M.-L. Schepping: *Kontrastive Analyse von Verben des Visuellen im Französischen und Deutschen,* Tübingen, 1982.
M. Vliegen: *Verben der auditiven Wahrnehmung im Deutschen und Niederländischen. Eine Beschreibung ihrer semantischen Struktur und syntaktischen Umgebung,* Nijmegen, 1986.
P. Osswald: *Wortfeldtheorie und Sprachvergleich. Französisch Campagne und Deutsch Landschaft,* Tübingen, 1977.
E. J. Hernández: *Verba dicendi. Kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch,* Lang, 1993.

[8] Dazu auch: Duypuy-Engelhardt: «System-, Norm- und Redebedeutung: Lexematische Merkmalsanalyse und Lexikographie am Beispiel des Wortfeldes *hörbar*», in W. Bahner, 1990, S. 1168-1171.

[9] G. Wotjak: «Semantische Makrostrukturbeschreibung (lexikalisch-semantischer Felder) und (enzyklopädische) Wissensrepräsentationen», in P. R. Lutzeier, 1993, S. 121-136.

[10] Dazu unter anderem folgende umfangreiche Arbeiten: M. Vliegen: *Verben der auditiven Wahrnehmung im Deutschen. Eine semantisch-syntaktische Analyse,* Tübingen, 1988.
M. Schlaefer: *Studien zur Ermittlung und Beschreibung des lexikalischen Paradigmas* lachen *im Deutschen,* Heidelberg, 1987.
H. Dupuy-Engelhardt: *La saisie de l'audible. Une étude lexematique de l'allmend,* Tübingen, 1991.
R. Trujillo: *El campo semántico de la valoración intelectual en español,* La Laguna, 1970.
C. Corrales Zumbado: *El campo semántico* dimensión *en español,* Santa Cruz de Tenerife, 1977.
I. Corrales Zumbado: *El campo semántico* edad *en español,* La Laguna, 1982.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...
Centro Virtual Cervantes

Kongreß und der vorliegende Sammelband zeugen davon, daß laut Lutzeier «die Wortfeldtheorie selbst inzwischen wieder hochaktuell» ist. Lutzeier sieht «die Aktualität der WFT in erster Linie in ihrer Relevanz nach außen, in Hinblick auf andere Diziplinen», wobei er neben alten Beziehungen der WFT zur Antropologie und Psychologie neue aufzeigt, wie unter anderem «zur interdisziplinär ausgerichteten Kognitiven Linguistik mit ihrer Suche nach kognitiven Modellen als Interpretationsrastern und zur Computerlinguistik mit ihren Fragen nach einer geeigneten Strukturierung des maschinellen Lexikons». Er betont, daß für beide Disziplinen «die Wortfeldbeschreibung gewissermaßen Modellcharakter annehmen» kann. So ist es, laut Lutzeier abzusehen, daß «die Bedeutung der Wortfeldtheorie für die Lexikographie in nächster Zeit zunehmen, und der Benützer zukünftiger Wörterbücher die Repräsentation solcher Strukturen verlangen wird».[11]

Wenn man den Prognosen Lutzeiers Glauben schenken will, und die anfangs dargestellten Übersetzungsprobleme und die damit verbundene Forderung nach intensiverer Forschung in der sprachvergleichenden Lexikologie ernst nimmt, dann wird es höchste Zeit, solche Wörterbücher zu schaffen, die dem Benutzer, hier dem Übersetzer, die Repräsentation kognitiver Strukturen des Lexikons bieten.

Dieser Zusammenhang zwischen Semantik und den verschiedenen Anwendungsbereichen wurde schon 1987 von Ernest LePore erkannt, wenn er in seinem Sammelband *New directions in Semantics*,[12] im Vorwort folgendes als Ziel dieses Bandes proklamiert:

> *This sort of comparative evaluation of semantic theories should channel research in fruitful directions and increase collaboration between scholars in philosophy, psychology, linguistics, computer science and cognitive science* (S. xii)

Auch H. Geckeler betont die Aktualität der WFF mit dem Hinweis auf neue Aufgabenbereiche trotz dem Zugeständnis, daß in dem folgenden Zitat zum Ausdruck kommt:

> Die Wortfeldforschung ist nicht tot... Nein, es kann also nicht die Rede davon sein, daß die Wortfeldforschung gestorben sei, daß sie *megaout* sei, aber als quicklebendig und kraftstrotzend, kurz als *megain* wird man ihre derzeitige Befindlichkeit auch nicht einschätzen können...[13]

4. ENTWICKLUNG EINES MODELLS ZUR KONTRASTIVEN, STRUKTURELLEN UND VALENZORIENTIERTEN WORTFELDANALYSE

---

[11] P. R. Lutzeier: «Wortfeldtheorie. Eine Einleitung zu ihrer Behandlung im Sammelband», in P. R. Lutzeier, 1993, S. 1-10.

[12] Siehe dazu auch: R. Grandy: «In defense of Semantic Fields», in E. Lepore (Hrsg.), 1987, in dem er die Studien zur Wortfeltheorie aus folgendem Grund verteidigt: *I will conclude by arguing that semantic fields can be used to clarify and amplify some recent work in psychology on classification, prototypes and similarity*, S. 260.

[13] H. Geckeler: «Strukturelle Wortfeldforschung heute», in P. Lutzeier (Hrsg.), 1993, S. 11-21.

Centro Virtual Cervantes

Ein anwendungsorientierter, lexikalischer Sprachvergleich muß sowohl semantische als auch syntaktische Aspekte miteinander verbinden. Auf der Grundlage dieser Überlegungen basiert folgendes Modell zur valenzorientierten Wortfeldanalyse am Beispiel der Verben des Glockenparadigmas als Subfeld der VdH.

Sowohl die strukturelle Wortsemantik/Lexematik von Coseriu und Geckeler als auch das 3 Stufen Modell zur Beschreibung semantischer und syntaktischer Valenzen[14] von B.Wotjak (1989, 1990) dienen als theoretische Grundlage dieses Modells.

Ausgehend von einem onomasiologischen Ansatz dient die erste Phase der Darstellung der semantischen Makro- und Mikrostruktur des Wortfeldes der Verben des Hörbaren, in dem das Glockenparadigma, welches wir hier genauer betrachten werden, seinen Platz findet. Die von Coseriu formulierten Prinzipien der Lexematik setze ich als bekannt voraus und befolge die Ratschläge, die Hiltraud Dupuy-Engelhardt von Coserius Vorunterscheidungen (*distinctions préalables*, 1964; 1966) abgeleitet hat.[15]

Auf der Tafel 1 ist ein Teil der Makrostruktur unseres WF'es dargestellt. Ausgangspunkt der VdH ist das Archisemem Geräuschquelle. Binäre Merkmalsseme untergliedern das Makrofeld in verschiedene Subfelder, je nach Art der Geräuschquelle.

Auf Tafel 2 halten wir die Merkmale der Signalinstrumente als eine Art der Geräuschquelle in Opposition zu anderen semantischen Merkmalen fest.

Auf Tafel 3 sehen wir eine Auflistung der verschiedenen Arten und Typen der Signalinstrumente als Geräuschquelle, und die verbalen Lexeme der deutschen und spanischen Sprache, die den einzelnen Signalinstrumenten als Ausdruck von Geräusch zuzuordnen sind.

Auf Tafel 4 sollen die Prädikatsmodifikatorseme nach B.Wotjak (1989, 1990) der einzelnen Verben des Glockenparadigmas als Teil einer semantische Mikrostrukturanalyse in Form einer Komponentenanalyse schematisch aufgezeigt werden. Dabei ist Folgendes zu kommentieren: Im Deutschen teilen sich die Verben «läuten» und «bimmeln» das gesamte Glockenparadigma, um sowohl den Glockenklang der ertönt, als auch das sich in Bewegung setzen der Glocken durch jemanden oder etwas auszudrücken. Dabei ist «bimmeln» reserviert für kleine Glocken und einen sehr hellen Klang.

Im Spanischen ist das Paradigma umfangreicher. *Sonar* (eigentlich ertönen) gehört zu dem gesamten Wortfeld des Hörbaren und besetzt im Glockenparadigma jede Art von Glocken- und Klangart. *Campanear* und *campanillear* unterscheiden sich durch

---

[14] Zum Valenzbegriff siehe: G. Helbig und W. Schenkel: *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*, Tübingen, 1983.

G. Helbig: «Valenz und Lexikographie», in *DaF*, 1983, S. 137-143.

— «Valenz und Kommunikation», in *DaF*, 1985, S. 153-156.

— «Valenz, semantische Kasus und *Szenen*», in *DaF*, 1987, S. 200-205.

G. Helbig und J. Buscha: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Leipzig, 1989.

[15] H. Dupuy-Engelhardt: «Wortfeldpraxis nach den Prinzipien der Lexematik», in P. R. Lutzeier (Hrg.), 1993, S. 23-34.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...

Centro Virtual Cervantes

die Glockenart, den Rythmus und die Klangfarbe, wobei *campanillear* auch zu dem Klingelparadigma (siehe Tafel 3) gehört. Für helle, kleine Glocken, die häufig durch eine natürliche Energiequelle, wie z.B. den Wind, und oft durch unregelmäßigen, nicht immer iterativen Rythmus zum Klingen kommen, wird das Verb *tintin(e)ar* verwendet. Die spanischen Verben des Glockenparadigmas drücken außerdem den Anlaß zu dem sie läuten aus: Ein fröhliches, lebhaftes, schnelles und nachdrückliches Läuten (zu festlichem Anlaß) ist *repicar* und *repiquetear*, zu Traueranlässen hingegen verwenden die Spanier das Verb *doblar*. Für Viehglocken ist das Verb *cencerrar/cencerrear* mit einem groben, rauen Klang und unregelmäßigem Rythmus reserviert. Um auszudrücken, daß die Glocken von jemandem in Bewegung gesetzt werden, benutzt man die Verben *tañer, repicar* und *repiquetear* für Kirchenglocken und *tocar* für jede Art von Glocke je nach Rythmus und Klangfarbe.[16]

In der zweiten Phase sollen nach dem Modell von Wotjak/Helbig[17] weitere Teile der semantischen Mikrostrukturanalyse der Verben, sprich: die Zahl und Distribution der Argumente der Verben — mit der syntaktischen Analyse der aus der Mikrostruktur heraus aktantifizierten Argumente (Zahl, Distribution der Argumente) verbunden und schematisch dargestellt werden.

Da es sich um eine Feldanalyse handelt und viele Verben das gleiche Valenzmodell haben, sollen die Verben nicht einzeln analysiert, sondern in diesem Fall in 3 Gruppen nach Art und Zahl der Argumente und deren semantischer Distribution zusammengefaßt werden. Die Wertigkeit und Distribution der Aktanten werden aufgeführt, anschließend werden den 3 Gruppen die einzelnen Verben beider Sprachen zugeordnet und Beispiele mit den einzelnen Aktanten angeführt.

5. AUSBLICK

Eine valenzorientierte Wortfeldanalyse unter kontrastivem Aspekt ist meines Wissens bisher nur in kleinen Teilstudien erfolgt und daher soll mein Beitrag als Diskussionsvorschlag für die kontrastive Lexikologie bzw. Lexikographie verstanden werden. Kontrastive onomasiologische Wörterbücher auf der Grundlage eines valenzorientierten Beschreibungsmodells würden unter anderem zur Verbesserung der technischen Hilfsmittel für den Übersetzer beitragen und somit einen neuen Impuls in der kontrastiven Lexikologie bzw. Lexikographie leisten.

IM TEXT ERWÄHNTE LITERATURHINWEISE

BAHNER, W., J. SCHILDT und D. VIEHWEGER (Hrsg.): *Proceedings of the XIX th international Congress of Linguists* (Berlin, 1987), Band II, Berlin, Akademie, 1990.

BITTER, R.: «Zur semantischen Analyse und Differenzierung deutscher Verfügungs- /Besitzwechselverben», in *DaF*, 1991, S. 210-214.

[16] Siehe dazu auch: H. Duypuy-Engelhardt: «Zur Benennung von Schallereignissen im Deut-schen und Französischen», in G. Rovere und G. Wotjak (Hrsg.), 1993, S. 149-154.

[17] G. Helbig: 1983; 1985, S. 44 f.; B. Wotjak: 1989; B. Wotjak und G. Wotjak: 3/19?

Centro Virtual Cervantes

— «Eine semantisch-syntaktische Beschreibung deutscher Kaufen-Verben», in *DaF*, 3/1992, S. 162-167.

COSERIU, E.: *Principios de semántica estructural*, Madrid, Gredos, 1986.

EGGERT, S.: *Systematisierung und Differenzierung als Mittel der Effektivierung der Wortschatzarbeit*, Leipzig, Herder Institut, 1990.

GECKELER, H.: *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*, München, Fink, 1982.

HELBIG, G.: «Zu einigen theoretischen und praktischen Problemen von Lexikoneintragungen für Verben unter dem Aspekt der Beziehung zwischen Syntax und Semantik», in *LS/ ZISW/A*, 127, Berlin, 1985, S. 44 f.

KOLLER, W.: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, Heidelberg, UTB, 1983.

LEPORE, E. (Hrsg.): *New Directions in Semantics*, London, Academic Press, 1987.

LUTZEIER, P. R. (Hrsg.): *Studien zur Wortfeldtheorie*, Tübingen, Niemeyer, 1993.

ROVERE, G. und G. WOTJAK (Hrsg.): *Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich*, Tübingen, Niemeyer, 1993.

SCHIPPAN, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen, 1992.

SCHWARZE, Ch. (Hrsg.): *Beiträge zu einem kontrastiven Wortfeldlexikon Deutsch-Französisch*, Tübingen, 1985.

SCHWARZE, Ch. und D. WUNDERLICH (Hrsg.): *Handbuch der Lexikologie*, Königstein, Athenäum, 1985.

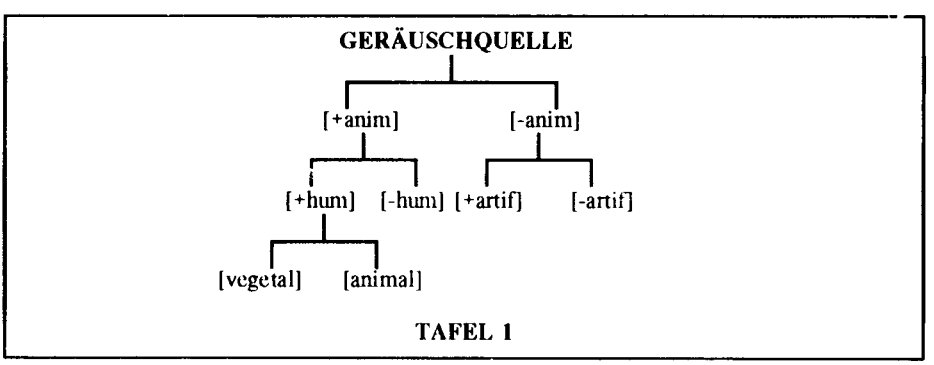
WOTJAK, B.: «Inkorporierung und Valenztheorie», in *DaF*, 1989, S. 323-329.

— «Acerca de incorporaciones lexemáticas en verbos españoles», in G. Wotjak und A. Veiga (Hrsg.), 1990, S. 259-264.

WOTJAK, B. und G. WOTJAK: «Zur semantischen Mikrostrukturanalyse ausgewählter deutscher Verben», in *DaF* 3/19?, S. 144 f.

WOTJAK, G. und A. REGALES (Hrsg.): *Studien zum Sprachvergleich Deutsch-Spanisch*, Valladolid, 1988.

WOTJAK, G. und A. VEIGA (Hrsg.): «La descripción del verbo español», en *Verba, anuario galego de Filoloxía*, Santiago de Compostela, Univ. de Santiago, 1990.



TAFEL 1

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...

Centro Virtual Cervantes

GERÄUSCHQUELLE

[-anim]
(vs. [+anim]
[+artif]
(vs. [-artif])

Geräuschverursacher:

[+anim] [+hum]
[+anim] [+animal]
[natur]
[INSTRUMENT]
(vs. Maschine, Apparat, Fahrzeug, etc.)

Finalität:

[Tonerzeugung]
(vs. Arbeitshilfsmittel, Werkzeug, etc.)
[TONINSTRUMENT]

Tontypologie:

[Signal]
(vs. Unterhaltung/Musik, etc.)
[SIGNALINSTRUMENT]

TAFEL 2

Glocke	Klingel	Gong	Uhr	Sirene	Hupe	Horn	Pfeife	Telekom
Kirchen- Kuh- Glöckchen	Tür- Fahrrad-		Uhrzeiger Zeitsignal	Feuerwehr- Schiffs- Fabrik- Zweiklang- Dach-	Auto-	Martins- Nebel-	Triller- Dampf-	Telefon Faxgerät
läuten bimmeln	klingeln schellen läuten bimmeln	gongen	schlagen ticken klingeln rasseln läuten bimmeln	heulen tuten tüten	hupen tuten tüten	hupen tuten tüten	pfeifen schrillen	klingeln bimmeln läuten schrillen tuten tüten fiepen piepsen
sonar cencerrar repicar repiquetear tintin(e)ar tañer doblar picar tocar campanear campanillear	sonar tocar tintinar timbrar llamar		sonar tocar pitar hacer tictac	pitar sonar	tocar la bocina pitar	sonar pitar	silbar sonar tocar pitar	sonar tocar pitar

SIGNALINSTRUMENTE

Centro Virtual Cervantes

GEBRAUCHTE ABKÜRZUNGEN

Wörterbücher:

M: María Moliner
RAE: *Diccionario de la Real Academia de la lengua española,* 1992;
JC: Julio Casares: *Diccionario ideológico de la lengua española*;
L: *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache,* 1993;
UD: *Universalwörterbuch Duden*;
W: Wahrig: *Deutsches Wörterbuch,* 1985;

Quellenangaben:

AMMJP: Antonio Muñoz Molina: *El jinete polaco*, Barcelona, 1991.
MEUG: Michael Ende: *Die unendliche Geschichte.*
GGUR: Günter Grass: *Unkenrufe*, Göttingen, 1992.
TSRB: Thomas Strittmatter: *Rabe Baikal*, Zürich, 1980-92.
BKI: Bodo Kirchhoff: *Infanta*, Frankfurt, 1990-91.

Sembezeichnungen:

[anim]= belebt
[hum]= menschlich
[vegetal]=pflanzlich
[animal]= tierisch
[artif]= künstlich
[nat]= Natur

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...
Centro Virtual Cervantes

TAFEL 4

GLOCKENPARADIGMA

Prädikatsmodifikatorseme der Verben des Hörbaren als Teil einer semantischen Mikrostruktur:

		1	2	3	4	5	6	7	8
läuten	vi/t	+	+	0	0	0	0	0	+
bimmeln	vi/t	+	+	0	+	0	0	+	0
sonar	vi	+	+	0	0	0	0	0	0
tocar	vt	+	+	0	0	0	0	0	0
campanear	vi	+	+	1	0	0	+	0	+
campanillear	vi	+	+	2	+	0	+	+	+
repicar	vt(i)	+	+	1	+	+	+	+	+
repiquetear	vt(i)	+	+	1	++	+	+	++	+
doblar	vi	+	+	1	-	+	+	-	+
tañer	vt	+	+	1	0	0	0	0	+
tintin(e)ar	vi	+	+	2	0	0	0	+	+
cencerr(e)ar	vi	+	+	3	0	-	+	-	-

1. Klangursache: + [Schwingungen]
2. Bewegungsmechanismus: + [mechanisch] (vs.elektronisch)
3. Glockenart: 1 = Kirchenglocke/Glocke
   2 = kleine Glocke, Glöckchen (Türglocke)
   3 = Kuhglocke
   0 = jede Art von Glocke
4. Rythmus: + [schnell]; - [langsam];
5. Rythmus: + [regelmäßig]; - [unregelmäßig];
6. Schwingungshäufigkeit: + [iterativ]; - [einmalig];
7. Klangfarbe: + [hell]; - [dunkel];
8. Klangqualität: + [rein]; - [unrein];

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Meike MELISS. Das örbare im Deutschen und Spanischcn. Kontrastive Wortfel...

Centro Virtual Cervantes

Gruppe	Semantische Mikrostrukturanalyse Syntaktische Analyse der Argumente						Verben deutsch - spanisch		Bedeutungs-umschreibung	Beispiele
	Zahl u. Art d. Argumente		sem. Kasus-kat.	Distribution sem. Merkmale d. Argumente	Wertigkeit	Distribution d.Aktanten funkt.-kateg.Info				
1	a	INSTRUMENT		[metall] [Glocke] [Glöckchen] [Türglocke] [Kirchenglocke] [Viehglocke]	oblig.	S Sn	läuten1 bimmeln1	tocar1 sonar repiquetear1 repicar1 tintin(e)ar doblar cencerrear* campanear* campanillear*	ertönen zu hören sein (er)klingen	Während draußen die Glocken (a) läuteten... (BKI377) Läutete etwa eine Glocke (a), stand dort... dick das Wort DONG geschrieben. (TSRB32) Die Glocken (a) läuten von allen Türmen [zu Mittag (b)] (DU) An jedem Sonntagmorgen... läuteten entfernt die Kirchenglocken (a) [zur Frühmesse (b)] (TSRB52) Die Kuhglocken (a) bimmeln heute ununterbrochen in den Bergen. (L) Eine Traube von Messingglöckchen (a) begannen aufgeregt zu bimmeln (BKI151) ...als hingen nebenan zwei Glocken (a), die [zur höchsten Zeit (c)] läuteten. (TSRB108) Die Glöckchen (a) bimmeln bei jedem Luftzug. (L) Las campanas de la iglesia(a) que tocan [a oración (b)]...(AMMJP22) Las campanas (a) tocan [a fuego/a muerto (b)]. (RAE) Las campanas (a) tintinean al viento. El cascabel (a) suena al agitarlo.(MM) Las campanas de la iglesia (a) repican/repiquetean alegremente (MM) Doblan las campanas (a).(RAE) Los cencerros (a) tocan/suenan insistentemente (JC,RAE) *Los cencerros (a) cencerrean. *Las campanas (a) campanean. *La campanilla (a) campanillea. Las campanadas de las ... (a) (AMMJP174) Las campanadas (a)... y los aldabonazos de hierro... (AMMJP31) Ha sonado la campanilla de la puerta (a). (AMMJP558)
		inkorp. AGENS		[+anim] fast immer [+hum], [-anim] = Wind,						
	b	FINAL		[Appell] pS	fak.	Adv p= dt.:zu sp.:a				
2	a	AGENS		[+hum]	oblig.	S Sn	läuten2 bimmeln2	tocar2 repicar2 repiquetear2 tañer	in Bewegung setzen; ertönen lassen;	Der Küster (a) läutet jeden Sonntag um 12 Uhr die Glocken (b)(W). Die Glocken (b) werden jetzt elektrisch geläutet.(UD) Kannst du (a) mal [[hier an der Türglocke (b1)]] bimmeln? (L) Die Fischfrau (a) bimmelt [[mit dem Glöckchen (b2)]] unten auf der Straße. (L) El sacristán (a) toca/repica/repiquetea/tañe las campanas (b). Tocan las campanas (a) con frecuencia/insistentemente. (JC/RAE) Tocar reiteradamente la campanilla (a) (JC, RAE)
	b	INSTRUMENT		[Glocke] [Glöckchen] [Türglocke] [Kirchenglocke] Material: [metall]	oblig. sp.; dt.	Obj. Sa				
	b1	inkorp.INSTRUMENT (Lokalangabe)			fak. dt.	Adv. pS p=an				
	b2	inkorp.INSTRUMENT (Instrumentalangabe)			fak. dt.	Adv. pS p=mit				
3	a	AGENS		[+hum]	oblig.	S Sn	läuten3	—	jemanden (herbei)-rufen (klingeln) nach jdm. rufen	Herr Bauer (a) läutet jede Stunde [mit dem Glöckchen (b)] (nach) der Nachtschwester (c). (DU) Wir (a) läuten ihm (c), damit er runter kommt. (W)
	b	INSTRUMENT		[Glocke] [Türglocke] [Glöckchen]	fak.	Adv. pS p=mit				
	c	ADRESSAT		[+hum]	oblig.	Obj./ Sd/ Adv pS p=nach				